

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 10

Illustration: Ich bin doch nicht Krank!!
Autor: Pfuschi [Pfister, Heinz]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

🔍 **Wider-Sprüche** FELIX RENNER

Die Online-Welt ist eine Welt des Scheiterns: Flucht vor der Offline-Welt des Leidens.

Zu viel der Kommunikationsarbeit führt zu Trauerarbeit im Übermass – genügend Trauerarbeit zu meditativer Euphorie.

Die mediengeile Ausbeutung eines fragwürdigen Selfies ist moralisch fragwürdiger als ein fragwürdiges Selfie für sich allein.

Je mehr apparative Manipulierungsmöglichkeiten wir uns dienstbar machen, desto dienstbarer, manipulierbarer und apparativer werden wir selbst.

Sie rezipieren einen Sonnenuntergang mit der Handykamera. Es geschieht ihnen recht, dass die Sonne unterging, ohne dass sie sie mit eigenen Augen gesehen haben.



Solange ein Handygerede über Belangloses andauert, ist die Gefahr gebannt, von Kommunikationsobjekt zum Subjekt zu mutieren oder gar ins eigene Innere abzusacken.

Je hektischer wir auf der kommunikativen Oberfläche herumsurfen, desto leichter verzichten wir, den Dingen auf den Grund zu gehen.

Wir müssen dafür sorgen, dass Kinder im Entwicklungsalter möglichst permanent online unterwegs sind. Die Entwicklung der realen Welt ist ja derart unerfreulich, dass man Heranwachsende nie zu früh mit ihrer glücklichen Existenz in einer virtuellen Ersatzwelt vertraut machen kann.

Worin unterscheiden sich Junge, die an digitaler Demenz – und Jahrzehnte, die an Altersdemenz erkrankt sind?

Eigentlich müsste es doch möglich sein, Leute, welche nicht oder zu wenig kommunizieren, einfach wegzuelektronisieren.

Die letzte und alles entscheidende Frage: Erschwert oder erleichtert ein Klick auf das Handy einen Klick im Gehirn?

🔍 **Spruch und Witz** KAI SCHÜTTE

«Schämen Sie sich nicht, Angeklagter, in Ihrem Alter noch ein Smartphone zu stehlen?» – Angeklagter: «Aber in meiner Jugend, Herr Richter, gab es doch noch keine!»

«Reden Sie nach dem Sex mit Ihrer Frau?» – «Wenn ein Telefon in der Nähe ist.»

Das Telefon klingelt: «Hallo, hier ist das Schuhgeschäft Kaiser.» – «Oh, ich habe die falsche Nummer gewählt.» – «Kein Problem – wir tauschen gerne um!»

Manni im Freudenhaus nimmt einen Anruf auf seinem Handy entgegen, dran ist seine Frau. Doch er meint ganz kurz: «Woher weisst du, dass ich im Bordell bin?»

Was ist der Unterschied zwischen einem Politiker und einem Telefonhörer? – Den Telefonhörer kann man aufhängen, wenn man sich verwählt hat!

Früher fand ein Mann eine Frau, die kochen konnte wie ihre Mutter. Heute findet er in der Regel eine, die saufen kann wie ihr Vater.

Die meisten Amerikaner nehmen nur beim Telefonieren ab.

Eine Dame fragt die andere: «Was, 50 Jahre sind Sie verheiratet, haben Sie denn in dieser langen Zeit nicht an Scheidung gedacht?» – «An Scheidung niemals. Aber an Mord!»

Managern wird empfohlen, sich Koteletten wachsen zu lassen, da demnächst Handys mit Klettverschluss ausgeliefert werden...

Woran merkt ein Mann, dass er alt wird? Wenn die Apothekerin ihn fragt: «Soll ich die Kondome als Geschenk einpacken?»

Frauen sind viel aufgeschlossener, seit es keine Keuschheitsgürtel mehr gibt!

«Wenn Sie noch eine Zeit lang leben wollen, müssen Sie aufhören zu rauchen!» – «Dazu ist es jetzt zu spät.» – «Zum Aufhören ist es nie zu spät!» – «Na, dann hats ja noch Zeit ...»

Sie sagt sehr wütend: «Unsere Beziehung war von Anfang an ein grosser Irrtum!» – Darauf er: «Wem sagst du das? Eigentlich hatte ich damals nämlich nur nach einem Taxi gepfiffen!»

«Schatz, jetzt sind wir so lange zusammen, aber nie redest du vom Heiraten. Hast du was gegen die Ehe?» – «Überhaupt nicht! Schau – hier ist ein Foto von meiner Frau!»